

Berlin Utopiekadaver

Regie Johannes Blume

Buch Johannes Blume

Mitwirkende Yok, Paul, Mieze, Soso, Domi, Lilli, Junky Juggler, Christian, Beavis, Elenos, Oihane, Alessandro, Miss Tobi, Spikey Mikey und JOi!Stick. u. a.

Land, Jahr Deutschland 2024

Genre Dokumentarfilm

Kinostart, Verleih 25. April 2024, Filmgalerie 451



Schulunterricht ab 10. Klasse

Altersempfehlung ab 15 Jahre

Unterrichtsfächer Kunst, Politik, Sozialkunde, Geschichte, Deutsch, Ethik

Themen Gentrifizierung, Widerstand, Protest, linksautonome Szene, Jugend/Jugendkultur, Kunst, Anarchismus, Polizei

Inhalt

Der Dokumentarfilm begleitet Menschen verschiedenen Alters in einer Zeit, in der sie ihre Freizeit- und Wohnräume in Berlin durch Gentrifizierung verlieren, verloren haben oder davon bedroht sind. In den letzten Jahren wurden die linksautonomen Orte Potse und Drugstore, Liebig 34, Rigaer 94, Meuterei, Köpi Wagenplatz und zwischenzeitlich das Syndikat verdrängt. Aktuell ist das Tuntenhaus davon gefährdet. Wir lernen die solidarischen, kreativen Räume und Menschen aus diesen Kollektiven kennen und trauern mit ihnen über die Verluste und die Berliner Mietenpolitik, die nicht nur sie betrifft. Ein Taxifahrer, ebenfalls Teil der Szene, fährt durch Berlin und erzählt von den Veränderungen und dem Druck auf dem Wohnungsmarkt, den er seit dem Mauerfall in der ganzen Stadt wahrnimmt. Mit Protagonist*innen aus der linksautonomen Szene Berlins macht der Film die Verluste der Stadtgesellschaft durch Gentrifizierung erfahrbar.

Berlin Utopiekadaver

Umsetzung

Der Film ist in Perspektive und Umsetzung solidarisch mit den Menschen, die ihre Jugend-, Freizeit- und Wohnräume verlieren. Diese stellen ihre Projekte selbst vor, ohne dass andere Stimmen, z. B. Bewegungsforscher*innen, Politiker*innen etc., hinzugefügt werden. Auch auf der Ton- und Bildebene positioniert sich der Film: während wir einen Teil der Räumung des Köpi Wagenplatzes durch die Polizei sehen, die mit großen Geräten wie einem Räumpanzer vorgeht, hören wir einen Redebeitrag und Sprechgesang der Demonstration dagegen als Kommentar. Die ruhigeren Taxifahrten verbinden die Schauplätze miteinander, gleichzeitig wird das Taxi zu einem kontrastreichen Zwischenraum, in dem die Orte in den Kontext der Entwicklung des Immobilienmarktes gesetzt und Anekdoten erzählt werden. Die Motive der Zerstörung durch die Verdrängung auf dem Wohnungsmarkt, etwa bei der Räumung oder dem letzten Aufräumen der Potse vor der Schlüsselabgabe, lösen sich ab mit bestärkenden Motiven des Weitermachens, beispielsweise lauten Konzerten. Für diese Konzertaufnahmen gewann der Film den Preis für die beste Musik in einem Dokumentarfilm beim Filmfestival Max Ophüls Preis.



Anknüpfungspunkte für die pädagogische Arbeit

Mit welchen gestalterischen Mitteln sich der Film zu gesellschaftlich relevanten Themen positioniert, kann Gegenstand der Auseinandersetzung über Filmsprache, Ästhetik und politische Kunst werden. Der Film lädt Schüler*innen dazu ein, über Solidarität und Gemeinschaft, über Jugend- und Subkultur, Kunst, Musik und ihre eigenen Zugehörigkeiten zu sprechen. Dazu liegt nahe, selbst aktiv und kreativ zu werden, etwa Unterstützungsstrukturen in der Klasse oder Nachbarschaft aufzubauen oder eigene politische Positionen in Kunst auszudrücken. Die komplexen Themen Mietenpolitik, Gentrifizierung, Kapitalismus und Polizei werden in lebensnahe Realitäten übersetzt und regen weitere Recherchen und Diskussionen an.

Informationen <https://www.filmgalerie451.de/de/filme/berlin-utopiekadaver>

Länge, Format 90 Minuten, digital, Farbe

FSK ab 12 Jahre

Sprachfassung deutsche Originalfassung, Untertitel für Menschen mit eingeschränktem Hörvermögen

Festival Filmfestival Max Ophüls Preis: Beste Musik in einem Dokumentarfilm; achtung berlin 2024